

Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei F. Karpotić, Piazza Carlo I. und Via Carlo I. 2. Telefon Nr. 58. Arbeitsstunden der Redaktion: 7 bis 8 Uhr abends. Abhebungen: mit täglicher Zustellung ins Haus die Post oder die Kur monatlich 2 K 40 h, wöchentlich 7 K 20 h, halbjährlich 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h. Druck und Verlag: Druckerei F. Karpotić, Piazza Carlo I.

Volmer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlags-Druckerei Jos. Karpotić, Piazza Carlo I. entgegengenommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus abgenommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Vola, Donnerstag, 23. Juni 1910

== Nr. 1579 ==

Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

Abgeordnetenhaus.

Rede des Finanzministers.

Wie n, 22. Juni. In fortgesetzter Spezialdebatte über den Budgets betont der Finanzminister, daß das ursprüngliche mit 42 Millionen finanziell festgestellte Budget sich durch vier Millionen, welche das Altpensionengesetz mit sich bringt, durch fünf Millionen, die auf den Anteil der diesseitigen Reichshälfte für die gemeinsamen Ausgaben noch entfallen, endlich durch die Erhöhung der einjährigen Zinsen statt der halbjährlichen für die letzte Anleihe auf 70 Millionen steigt, welche Höhe des Defizits der Minister bereits im vorigen Jahre in Aussicht gestellt habe. Die Regierung habe, da das Defizit keinen vorübergehenden Charakter habe, pflichtgemäß die Vorlagen zur Deckung desselben vorgelegt, bisher aber vom Hause keinen Beschluß bezüglich der Erledigung der Vorlagen erhalten.

Der Minister wiederholt die Erklärung, daß die Regierung nicht bis auf ein Tüpfelchen an ihren Vorlagen festhalte, daß sie vielmehr bereit sei, jeder Verbesserung derselben hilfreich Vorschub zu leisten. Der Minister spricht die Ueberzeugung aus, daß der vom Obmann des Polenklubs vertretene Standpunkt, daß das Defizit nicht nur im Interesse der Staats- und Landesfinanzen sondern auch im Interesse der Würde und des Ansehens und der Stellung des Hauses gedeckt werden müsse, der Standpunkt der ganzen Majorität sei.

Die Regierung sei bereit gewissen Wünschen, insbesondere bezüglich einer höheren Ueberweisung aus der Brauntweinsteuer an die Länder sowie durch Beseitigung alles dessen, was als Härte oder Ungerechtigkeit bei der Erhöhung der Einkommensteuer betrachtet werden könnte, entgegenzukommen, sofern kein Anschlag sondern eine Verbesserung des finanziellen Ergebnisses dieser Steuer erzielt werde. Auch hinsichtlich der Amnestie für Steuerentziehungen ist die Regierung dem Hause entgegengekommen, und alle Härten oder Ungerechtigkeiten bei der Büchereinsicht, die unbedingt aufrecht zu erhalten sei, sollen vermieden werden. Der Minister spricht hierbei die Ueberzeugung aus, daß wenn die Büchereinsicht gesetzlich festgelegt sein werde, nur in den seltensten Fällen von ihr werde Gebrauch gemacht werden müssen. (Zustimmung)

Hinsichtlich der Befürchtung, daß eine künftige Regierung eine neuerliche Erhöhung der Einkommensteuer

beantragen und durchsetzen könne, hätte die Regierung, welcher auch vom Standpunkte der Finanzverwaltung eine gewisse Stabilität der Personaleinkommensteuer erwünscht ist, gegen die Anregung, die Erhöhung der Einkommensteuer etwa in der Weise zu stabilisieren, daß sie im Laufe der nächsten zehn Jahre nur mit einer qualifizierten Majorität beschlossen werden könnte, keine Einwendung zu erheben. Der Minister betont die unbedingte Notwendigkeit der Erledigung der Steuervorlagen, wobei er weder von kleinen noch von großen Finanzplänen spreche; er sei vielmehr der Ansicht, daß alle Regierungsvorlagen erledigt werden müssen, entweder zustimmend, oder mit Abänderungen. Dies sei Sache des Hauses. Trotz der vorgerückten Zeit sei diese Angelegenheit dringlich; denn die erste Konsequenz wäre die Minderwirkung auf die Landesfinanzen, weil die Brauntweinsteuer vor dem 1. September in Kraft treten müsse, und die Länder, für welche die Brauntweinsteuer das Gros der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel bedeute, sonst erst am 1. September 1911 die Zuwendungen aus der erhöhten Brauntweinsteuer erhalten könnten.

Das wäre für alle Länder ein Schlag, für Böhmen aber der schwerste, da wenigstens vorläufig eine Sanierung der Landesfinanzen durch den Landtag dort nicht möglich ist, bildet die Ueberweisung aus der erhöhten Brauntweinsteuer die einzige Maßnahme, um die Mindestbedürfnisse des Landes zu befriedigen. Eine Erhöhung der Steuer müsse eintreten, und wenn sie jetzt nicht beschlossen wird, wird sie später beschlossen werden müssen. Die Beunruhigung der Bevölkerung wird umso größer sein, je länger den Steuerträgern die neuen Steuern drohen. Deshalb müsse der Minister vom Standpunkte der Interessen des Staates und der Länder, also vom Standpunkte der Interessen der ganzen Bevölkerung dringend bitten, daß das Haus die Regierungsvorlagen noch in dieser Sommeression, ehe es in die Ferien geht, verabschiede.

In Besprechung der letzten Anleihe konstatiert der Minister, daß heute bereits 4/5 derselben begeben sind, obwohl sie unter viel schwierigeren Verhältnissen als die erste Anleihe effektiviert wurde und die Regierung mit der festen Kontinuität der ungarischen Regierung zu kämpfen hatte. Es sei zu hoffen, daß nach der nach der Auszahlung des Junikoupons erfolgten Stärkung des Geldmarktes auch der Rest zur Begebung gelangen wird. Auch bei dieser Anleihe habe sich die neue Form der Rentenemission, bei der alle Banken, inbegriffen die zwei zur Rothschildgruppe gehörigen, mitgewirkt haben, vollständig bewährt. Auch die Börse als der legitime Markt habe ihre Pflicht erfüllt. Dank dem energischen

Eingreifen der Börsekammer seien die Gefahren, welche dem unerfahrenen, sonst mit dem Geldmarkte gar nicht beschäftigten, durch Aninmierbriefe verleiteten kleinen Publikum drohten, beseitigt.

Der Minister teilt mit, daß die Altpensionisten der Tabalarbeiter spätestens mit 1. Oktober in das Pensionsnormale werden einbezogen werden. Die Frage der Aufbesserung der Löhne der Salinenarbeiter bilden Gegenstand eines sehr eifrigen Studiums im Ministerium. Es sei zu hoffen, daß der Achtstundentag, welcher in den Alpenstaaten bereits eingeführt ist, auch in den galizischen Salinen wird eingeführt werden. Ebenso sei eine Erhöhung der Grundlöhne der gesamten Salinenarbeiter in Aussicht genommen, die einen sehr erheblichen Aufwand erfordern würden.

Der Minister bespricht sodann die Frage der Ministerpensionen, die wider Erwarten soviel Staub aufgewirbelt haben. Der Minister habe die Zusammenstellung der von den pensionierten Ministern bezogenen Ruhegehälter nicht nur aus budget- und verfassungsrechtlichen Gründen, sondern auch deshalb vorgelegt, weil über die angebliche Höhe der Ministerpensionen soviel erzählt wurde, daß es an der Zeit schien, die Wahrheit zu enthüllen. Das Gesetz bestimmt nur, daß derjenige Minister, der bei seiner Pensionierung nicht als Staatsbeamter behandelt werden kann, weil er noch nicht 10 Jahre gedient hat, also noch nicht pensionsfähig ist, einen Ruhegehalt von 8000 Kronen zu beziehen hat. In bezug auf jene Minister aber, welche Beamte waren und länger gedient haben, gibt es keine besonderen Vorschriften.

In bezug auf jene Minister aber, welche Beamte waren und länger gedient haben, gibt es keine besonderen Vorschriften. Diese Minister werden ebenso behandelt wie alle anderen Beamten. Gegenüber der Einwendung, daß einzelne Minister mehr bekommen haben, als die volle Pension, konstatiert der Minister, daß seit dem Jahre 1873 die Bezüge aller Staatsbeamten bis auf die Bezüge der Minister aufgebessert worden sind. Man wird zugeben, daß der Gehalt des Ministers gar nicht so außerordentlich hoch sei im Vergleich zu seiner Stellung und Lebenshaltung. Hunderte und tausende Fälle kommen vor, wo Beamte im Gnadenwege mehr zugesprochen erhalten. Seit Jahrzehnten wird es praktiziert, daß hochverdienten Beamten, weil die Vermögensverhältnisse dies erfordern, — und auch die Minister sind nicht alle von Haus aus Magnaten, — Gnadenzulagen zur Pension zugesprochen werden. Warum gerade der Minister, der wirklich in seinem Leben einen schweren Stand hat und dessen Bezüge nicht erhöht wurden, (Zwischenrufe)

Feuilleton.

Im Unterseeboot.

Der Untergang des französischen Tauchbootes im Hafen von Calais, „Albatros“, lenkt den Blick auf die harten Bedingungen und die stete Gefahr, unter denen die Offiziere und die Mannschaft der Unterseeboote ihre nervenaufreibende Pflicht erfüllen. Welche Eindrücke und Gefühle auf die Insassen eines Unterseebootes während einer längeren Fahrt eindringen, schildert ein amerikanischer Tauchbootkommandant.

„Das Boot ist untergetaucht, das Tageslicht verschwunden, man hört nur das dumpfe, zornige Stampfen der Maschine. Die erste Wahrnehmung, die sich dem Bewußtsein aufdrängt, das ist der Geruch. Die Atmosphäre ist ähnlich der des Maschinenraumes eines großen Schlachtschiffes; aber dort kann man sich bewegen, kann vorwärts gehen, kann sehen. Hier bist du in ein heißes, dumpfes, enges Loch eingepreßt; du siehst nichts; du hörst nichts als die arbeitende Maschine. Dem Auge muß am Kompaß haften, du verfolgst das Schwanken der Nadel und nach kurzen Glockensignalen bewegst du die Hebel, deren Handhabung dir übertragen ist. Du selbst wirst zu einer Maschine, einer menschlichen Maschine, die eine andere in Gang hält. Wenn das Boot senkrecht herabsinkt, spürst du gar nichts: nur ein Zittern verrät dir, daß du mit deinem Stahlfische in die Tiefe hinabgleitest. Wenn du tauchst, dann verrät dir wenigstens die leichte Senkung des Bodens die Bewe-

gung und du mußt dich vorwärts oder zurückneigen, um das Gleichgewicht zu behalten. Wenn du den Blick emporwendest und durch die Luke schauen willst, dann siehst du nur einer dünnen grünlichen Lichtschimmer, der dir vom Tageslicht erzählt. Hin und wieder steigt du empor, um durch das Periskop nach deinem Ziele Ausschau zu halten.

Aber das sind kurze Augenblicke; dann wieder mußt du hinunter, dünner und dünner wird das Tageslicht, bis matte, grünliche Finsternis dich wieder umgibt. Alle Bewegungen des Bootes, das Tauchen und Auftauchen müssen langsam und vorsichtig bewirkt werden, denn dein Leben hängt davon ab, daß die Chemikalien in den Batterien nicht ineinander geraten. Aber einen Augenblick gibt es doch, wo wir Unterseebooteleute ein Glückgefühl kennen lernen: das ist an schönen Tagen, wenn wir nach langer Fahrt im Dunkeln aufsteigen und durch die Deckluke emporsehen. Lichter und lichter wird es dann, das Dunkelgrün wird zu einem Hellgrün, wir kommen dem Seespiegel näher. Das ist, als glitten wir hinauf zu einem mächtigen, lichten silberglänzenden Spiegel. Aber dieses Gefühl der Erlösung ist dem Unterseeboote nur selten geschenkt und ist teuer erkauft durch lange Stunden und Tage in ungewisser Finsternis. Der Mann auf einem Schiffe kann gestört werden durch den Sturm und dem Borne des Meeres aufschauen, er hat den Himmel über sich, er hat Licht, er sieht sein Schicksal und kann mit ihm ringen. Aber die zehn oder zwanzig Männer, die im Unterseeboot ihre Pflicht tun, sehen nichts von der

Sonne, keine Wolken, keine Farben, es gibt kein Deck, wo sie einmal die von Bewegungslosigkeit matten Glieder strecken können, es gibt keine Luke, durch die man einmal frische, wirklich frische Luft schöpfen kann.

Das Boot ist eine große Maschine und der Mann nur Nebensache. Es gibt keine Kabinen, überall sind Maschinenteile, Drähte, Hebel, Klappen, zwischen denen man fast unbeweglich steht und eine ewig gleiche Aufgabe erfüllt. Für Defen oder Dampfheizung ist kein Raum, die Maschine braucht alles für sich; wenn die Wintermonate nahestehen, dann wird das Boot zum Eisflügel und oft steht die Mannschaft stundenlang bei einer Temperatur von Null Grad auf ihrem Posten, ohne sich durch kräftige Bewegung erwärmen zu können. Das Boot ist vielleicht nur halb untergetaucht, durch den turmartigen Aufbau sieht man die See, in der dumpfen nuffigen Atmosphäre wird die Sehnsucht nach frischer Luft übermächtig; aber wenn die Luke geöffnet wird, schlagen vielleicht eiskalte Wogen in das Innere. Wer einen Augenblick frei ist, schleicht sich in die Nähe des Gasmotors, um ein wenig Wärme zu empfangen.

Jedermann an Bord ist sich bewußt, daß ein kleines Versehen, ein Zufall, eine geringfügige Nachlässigkeit das Schicksal aller befestigt und darum werden auch nur die zähsten, mutigsten und charakterstärksten Leute ausgewählt, um im Unterseeboot ihrem Lande zu dienen. Die Auswahl ist streng und nicht viele bestehen die Probe, die sie ablegen müssen, um in dieses Elitekorps der Marine aufgenommen zu werden.

welcher nach längerer Dienstzeit eine Zulage zu seiner Pension bekommen hat, als unehrlicher Mann hingestellt wird, während ungezählte Beamte im besten Glauben ganz in der gleichen Lage sind, ohne daß man Ausweise darüber verlangt und in den Zeitungen darüber schreibt, ist unergründlich. (Zwischenrufe.) Es geschieht also den auf der Liste stehenden Ministern Unrecht, wenn man sie eines unrechtmäßigen Bezuges der Pension zeugt, da sie doch in dieser Richtung wie die anderen Beamten behandelt werden.

Der Minister erörtert die Maßnahmen zur Hebung des Rohölpreises zu Gunsten der schwer bedrückten Rohölindustrie, durch welche andererseits die Raffinerien in eine desto schwierigere Lage geraten, als sie nicht nur höhere Rohölpreise zu tragen haben, sondern auch auf dem deutschen Markte infolge der amerikanischen Konkurrenz in eine schwierige Position geraten. Das Bestreben der Regierung geht dahin, die österreichische Raffinerieindustrie auf dem deutschen Markte konkurrenzfähig zu machen, wobei jedoch unter allen Umständen eine Erhöhung des Inlandpreises vermieden werden müsse.

Der Minister verwahrt das Finanzministerium gegen den Vorwurf, bei den Universitätsgebäuden Schwierigkeiten zu machen.

Hinsichtlich der Wünsche einer weitgehenden Lokalbahnvorlage erklärt der Minister, die Regierung wäre nicht in der Lage, eine solche Vorlage vorzulegen, bevor nicht das Schicksal der Finanzvorlagen entschieden ist. Die bisher nicht erledigte Lokalbahnvorlage beanspruche 100 Millionen Kronen. Er glaube aber daß 200 Millionen nicht ausreichen würden, um alle auf die Lokalbahnen bezüglichen Wünsche zu befriedigen.

Was die Eisenbahnbetriebsmittel betrifft, verweist der Minister darauf, daß die Fabriken rechtzeitig verständigt wurden, daß für 40 Millionen Kronen Fahrzeugbetriebsmittel werden bestellt werden. Diese Bestellungen sind auch tatsächlich im Dezember oder Jänner erfolgt, zu welchem Termine die Lieferungen tatsächlich stattfinden, könne der Minister nicht sagen; er glaube aber, daß es praktischer wäre, wenn man die Arbeit aufteilen kann und nicht stoßweise arbeiten müsse, da bei sonstigen Entlassungen von Arbeitern Kollisionen entstehen. Auch im nächsten Budget werden 40 Millionen Kronen für Eisenbahnbetriebsmittel eingestellt werden.

Angesichts der durch die gute Ernte zu erwartenden Herbstkampagne wird der Eisenbahnminister 2000 Wagen so rechtzeitig bestellen, daß sie schon anfangs Dezember werden geliefert werden können. (Beifall.) Trotz der schwierigen Kassenverhältnisse werden die hierfür nötigen Summen, etwa 10 Millionen, zur Verfügung gestellt werden, angesichts dieser dringenden volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Ich verlange dafür, schließt der Minister, von den Herren nicht neue Steuern; das gehört auf ein anderes Konto. Wenigstens muß ich bitten, daß Sie meinen Etat und das Finanzgesetz annehmen. (Beifälliger Beifall.)

Abreise des Kaisers nach Budapest.

Wien, 22. Juni. Der Kaiser ist mit Befolge um dreiviertel 2 Uhr nachmittags mit Hofsonderzug nach Budapest abgereist.

Die chinesische Militärstudienmission in Wien.

Wien 22. Juni. Die chinesische Militärstudienmission, deren Mitglieder der Chef des chinesischen Generalstabes Prinz Tsai Tao, der Kriegsminister und andere hohe militärische Würdenträger sind, traf heute hier ein und wurde im Bahnhofe vom Erzherzog Franz Salvator in Vertretung des Kaisers herzlich willkommen geheißen. Zum Empfange hatten sich Korpskommandant Ritter von Werzbach mit hohen Offizieren, die Herren der chinesischen Gesandtschaft u. a. eingefunden. Im Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt, die beim Eintreffen des Zuges die chinesische Hymne intonierte. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge schritt der Prinz die Ehrenkompagnie ab, worauf er mit den Herren der Mission in das Hotel fuhr.

Kaiser Wilhelm.

Potsdam, 22. Juni. Kaiser Wilhelm ist um 8 Uhr 4 Minuten früh mittels Sonderzug nach Hamburg-Altona abgereist.

Ein türkischer Orden für König Peter.

Konstantinopel, 22. Juni. Das Amtsblatt publiziert die Verleihung des Smitiaz-Ordens in Brillanten an den König von Serbien.

Jagdausstellung in Wien.

Wer die Rotunde vom Südbportal betritt, steht nach wenigen Schritten vor der ebenso imposanten als geschmackvollen Ausstellung der Ludwig Kupfel'schen „Wien, VI.“, und erlebt das Wunder der elektrisch selbstspielenden Geige. Ein Druck auf einen kleinen Knopf, das Spiel beginnt und schon nach wenigen Takten sind wir ganz im Banne dieser genialen Erfindung. Mit welcher Innigkeit spielt das Händel'sche Largo zu uns, mit welcher Wildheit strömen die Passagen, Alloro- und Doppelgriffe der Sarasateschen Giguerewaisen auf uns ein! Die Klavierbegleitung, welche sich das Instrument ebenfalls elektrisch selbst besorgt, ist so diskret und ausmügend,

Ernennungen.

Wien, 22. Juni. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Minister für Kultus und Unterricht hat die provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Pola, Dr. Karl Kastler, Dr. Ottomar Lufsch, Thomas Jost und Rudolf Waltaus zu wirklichen Lehrern an dieser Anstalt ernannt.

Neues österreichisches Bankgebäude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. Juni. Der österr.-ungar. Botschafter besichtigte heute das neue Gebäude des Wiener Bankvereines, wobei er von den Direktoren Steiner und Gerson sowie von dem aus Wien eingetroffenen Direktor Kuranda geleitet wurde. Der Botschafter drückte wiederholt seine Genehmigung darüber aus, daß ausschließlich die österreichische Industrie ein so schönes Heim geschaffen habe.

Internationaler Kongreß der Handelskammern.

London, 22. Juni. Die Handelskammer gab heute zu Ehren der Teilnehmer an dem internationalen Kongreß der Handelskammern ein Bankett. Lord Desborough, der den Vorsitz führte, erklärte, der Zweck des Kongresses sei, Schwierigkeiten im Handelsgewerbe aus dem Wege zu räumen, und aus Handelsrivalen Freunde zu machen, sowie die Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt zu unterstützen. Er hoffe, der Kongreß werde zur Errichtung eines Tribunals für die Beilegung von kommerziellen Streitigkeiten beitragen.

Der österr.-ungar. Botschafter Graf Mensdorff wies in einer Rede darauf hin, in wie vorzüglicher Weise der Vorsitzende der englischen Abteilung der Wiener Jagdausstellung diese organisiert habe.

Vom „Z VII“.

Friedrichshafen, 22. Juni. Das Lustschiff „Z VII“ ist, nachdem es gestern eine kurze Probefahrt unternommen hatte, die zur Zufriedenheit ausgefallen war, um 3 Uhr morgens zur Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. Es schlug zunächst die Richtung nach Ulm ein.

Der Boykott gegen Griechenland.

Konstantinopel, 22. Juni. Der Boykott gewinnt an Ausdehnung. Das Boykottkomitee verhindert den Besuch der griechischen Lokale und das Anlegen und Löschen der griechischen Schiffe. Einer Depesche des Vali von Kossovo zufolge wurden mehrere Dörfer des Malissjagebietes besetzt und drei Bändenchefs hingerichtet.

Militärische Vorbereitungen an der türkisch-griechischen Grenze.

Konstantinopel, 22. Juni. Während die Türkei bisher an der griechischen Grenze keine militärischen Maßregeln getroffen hat, verlautet nunmehr, daß in Kajalar zwischen Monastir und Gassona Vorkehrungen getroffen werden, welche auf eine bevorstehende Konzentrierung einiger Bataillone in Kajalar hindeuten.

Russischer Reichsrat.

Petersburg, 22. Juni. Stolypin verteidigt in längerer Rede den Gesetzentwurf, betreffend Finnland und schloß mit folgenden Worten: Jetzt müsse die Gesetzgebung entscheiden, ob die allgemeine Reichsgesetzgebung zu Gunsten des finnländischen Provinziallandtages auszugeben sei oder müsse beweisen, daß die vom Kaiser Rufland geschenkte gesetzgebende Institution es für ihre Pflicht halte, das zu bewahren, was dem ganzen Reiche gehört.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. Juni 1910.

Gedenktage. 23. Juni: 1795: Seeschlacht bei Austerlitz. Sieg der Engländer unter Bridesport über die Franzosen unter Villaret-Joyeuse. 1824: Karl Reinecke, Komponist und Klaviervirtuos, geb. Altona, († 10. März 1910, Leipzig). 1804: Chr. Ludw. Drehm, Denkmäler, f. Mentendorf, (geb. 24. Jan. 1787, Schönau bei Götting). 1881: M. Schleiden, Botaniker, f. Frankfurt a. M., (geb. 6. April 1804, Hamburg). 1891: Paul Bronsart von Schellendorf, preuß. General, f. (geb. 25. Jan. 1832, Danzig).

Ankunft des Marinedetachements aus Peking. Ganz unerwartet ist gestern Abend ungefähr um 1/4 nach 6 Uhr das Marinedetachment aus Peking hier angekommen. Das Detachment wurde bei der „Bellona“ ans Land gesetzt und von Sr. Excellenz

dem Hofenadmiral samt seinem Stabe empfangen. Auf der „Bellona“ spielte beim Einlaufen Marinemusik.

K. k. Staatsbahn. Die Benennung der zwischen der Station Laibach St. V. und der Haltestelle Tidenutz im Kilometer 47 der Linie Laibach St. V. Stein gelegenen Haltestelle Lauzherhof wurde mit 1. Juni l. J. auf Jeschja abgeändert. — Bei der Staatsbahndirektion Triest gelangt die Lieferung von Bahnerhaltungswerkzeugen und Arbeitsgeräten für die Jahre 1911 und 1912 öffentlich Ausschreibung. Bezügliche Offerte sind laßens bis 20. Juli 1910, 12 Uhr mittags, bei Hauptkanzlei der k. k. Staatsbahndirektion Triest, zurichten Näheres in der am 1. Juli l. J. erscheinenden Nummer des „Osservatore Triestino“ in Triest und bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest.

Für Seefahrer. Laut Meldung S. M. „V. 29“ brennt das Leuchtfeuer auf Bank Rozent 20. d. M. nicht mehr. — Das provisorische weiße Blizfeuer auf der Bank Pericolosa wurde durch weißes Gruppenblizfeuer mit rotem Sektor ersetzt. Es zeigt jetzt Gruppen von zwei Blizen nach je 12 Sekunden; die beiläufigen Grenzen, des gegen die richteten roten Sektors, sind Peilung Leuchtfeuer Kap Merlera—Peilung Warnboje bei Klippe V. Die Sichtweite beträgt 12 Seemeilen für das weiße und 8 Seemeilen für das rote Feuer.

König Hakon im Unterseeboote. Man meldet aus Christiania: Der König von Norwegen ist der erste Monarch, der auf einem Unterseeboote eine Unterwasserfahrt mitmachte. Als nämlich dieser Tage das von der Krupp'schen „Germania“-Werke gelieferte Unterseeboot „Robben“ im Hafen von Christiansfjord Uebungen machte, ließ sich der König auf dieses Boot einschiffen. Er blieb eine halbe Stunde unter Wasser.

Zum Attentate in Sarajevo. Aus Sarajevo wird der „B. K.“ gemeldet: Im Gegensatz zu dem sich noch immer hartnäckig behauptenden Gerüchten, daß dem Attentate auf Freiherrn v. Barcsanin eine politische Bedeutung zukomme und daß es die Wirkung eines Komplotts sei, muß an der Tatsache festgehalten werden, daß die behördliche Untersuchung nicht einen einzigen positiven Beweis hierfür zutage gefördert hat. Sogar die bei einem Wiener Studenten, der als der intimste Freund des Attentäters Vojdan Zerajic galt, vorgenommene Hausdurchsuchung blieb erfolglos und befristete nur die von den hiesigen maßgebenden Kreisen von allem Anfang an geteilte Ueberzeugung, daß Zerajic keine Mitschuldigen hatte und die Tat aus eigenem Antriebe in unzweifelhafter Sinnesverwirrung beging. Die hier verhafteten zwei Personen wurden gleich wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich der gegen sie gerichtete Verdacht als gänzlich unbegründet erwiesen hat.

Staatslotterielose, deren Ziehung am 30. d. in Budapest stattfindet, sind zu 4 Kronen per Stück in der Creditanstalt (am Foro) zu haben.

Die Stadien des Kaufsch. Die medizinische Forschung unterscheidet einen krankhaften Kaufsch und einen einfachen. Bei dem letzteren sind drei verschiedene ineinander übergreifende Stadien zu unterscheiden. In dem ersten Stadium ist, wie G. Richter in einer Berliner Doktorchrift auseinandersetzt, die Tätigkeit der Hirnrinde beschleunigt, die Ideenverbindung ist schneller, allerdings aber auch oberflächlicher und unrichtiger, der Bewegungsdrang ist gesteigert, Stimmung und Selbstgefühl sind gehoben. Das ganze Gefühlleben gerät aber zugleich in größere Schwankung. Der Uebergang aus diesem ersten Stadium des Kaufsch ins zweite Stadium ist ein fließender; es kommt zur fortschreitenden Ausschaltung weiterer Vorstellungskreise, die Ideenverbindung wird weiter gehemmt; infolgedessen fallen viele Hemmungen des nüchternen Lebens weg und es kommt zu den bekannten Erscheinungen des leichten Kaufsch; zu leichtsinnigen Werten, Nennmysterien, Neigung zu Spektakelmachen. Mit dem weiteren Umsichgreifen dieser Hemmungen der Vernunft treten schließlich im dritten Stadium schwere Störungen des geistigen Lebens ein. Im Vordergrund steht die Verwirrtheit; weitere Folgen sind die bekannten Störungen der Bewegung und der Sprache. In diesem Stadium des Kaufsch kann es zu schwerer Bewußtlosigkeit und sogar zum Tode kommen. Wenn schweren oder sinnlosen Kaufsch, bei dem die drei Stadien durchlaufen werden, ist die Erinnerung nach dem Erwachen meist eine eingeschränkte. Wird nur eine der beiden ersten Stadien

daß allein schon ein ganzer Künstler dazu gehören würde, um das Akkompagnement derart feinsinnig auszuführen. Seine Majestät der Kaiser wollte am Donnerstag in der Rotunde, hielt sich längere Zeit bei dem Kupfel'schen Objekte auf und zeigte begreiflicherweise besonders Interesse für dieses „Honorlich-Biolina“ genannte Instrument. Sowohl über Spiel, als auch Ton sprach Seine Majestät sich in sehr lobender Weise aus und verabschiedete sich mit den Worten: „Es ist eben so prachtvoll als unbegreiflich.“ Auch Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Rainer besuchte dieser Tage die Kupfel'sche Ausstellung, ließ sich von diesem Meisterwerke zwei Stücke vorspielen und eingehend die Konstruktion des Instrumentes erklären. Sr. k. u. k. Hoheit war von den Leistungen des Instrumentes ent-

zückt und gab seiner Bewunderung in lebhaften Worten Ausdruck. Die Phonola, welche sowohl als Vorstell-Apparat als auch organisch vereinigt mit einem Bösendorfer-Flügel und einem Grottrian-Steinweg-Piano ausgestattet ist, war Sr. k. u. k. Hoheit schon genügend bekannt. Nicht unerwähnt möge hier bleiben, daß die Honorlich-Biolina auch in der Bräufeler Weltausstellung den Hauptausstellungspunkt der musikalischen Welt bildet. König Albert, der selbst ein großer Musikfreund ist, interessierte sich besonders für die Honorlich-Biolina und äußerte seine volle Bewunderung über die Lösung dieses musikalischen Problems. 244

durchlaufen, so ist die Erinnerung fast nicht gestört. Die geringen bekanntlich bei dem einen schon ganz geringe Mengen von Alkohol, um das dritte Stadium des Rausches herbeizuführen, während andere schon mit erhebliche Quantitäten verfügen müssen, bis das dritte Stadium eintritt. Hier spielt die sogenannte Toleranz oder Intoleranz, d. h. die geringere oder größere Widerstandsfähigkeit des einzelnen gegenüber dem Alkohol die ausschlaggebende Rolle.

Verhaftungen. Wegen nachtllicher Aufregung sind vorgestern nachts verhaftet: Johann W., 35 Jahre alt, Schmied, wohnhaft Via Stana 211, und Franz G., 28 Jahre alt, Schmied, wohnhaft Via S. Maria 52. — Wegen Trunkenheit und Erregten auf Straße wurde vorgestern Anton St., Tagelöhner, Monte grande, verhaftet.

Socius- und Vergnügungs-Anzeiger.

Hotel Riviera. Heute, 7 1/2 Uhr abends, findet im Hotel Riviera ein Konzert der Marinekapelle statt.

Kinematograph „Edison“. Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt heute morgen folgendes Programm zur Ausführung: 1. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich in Bosnien. (nach der Natur.) 2. Die Samaritaner. (Kinematographische Darstellung in 14 Bildern.) 3. Das neue Land der Herberge zum Globus. (Komisch.)

Militärisches.

Die Hebung des „Pluvioje“.

Der letzte Akt des Dramas des „Pluvioje“ spielte sich nun im Hafen von Calais ab. Auf den Passanten hörte man Schreie und Weinen von den Eltern, Verwandten und Bekannten der Verunglückten, die es sich nicht nehmen lassen wollten, dem erschütternden Schauspiel des Ausgehens der Leichen aus dem Stahlisarg beizuwohnen. Allerdings wurde ihnen, wie man aus Paris schreibt, aus einem anerkennenswerten Gefühl der Menschlichkeit nicht gestattet, dem sich langsam aus den Fluten entwindenden Schiffkörper zu nähern, damit sie nicht in ihrem Schmerz durch die unerlässlichen Operationen und den Anblick des zertrümmerten Unterseebootes und der Körper der Opfer noch mehr mitgenommen werden. Auch andere Augenzeugen wurden möglichst ferngehalten.

Mit dem elektrischen Bohrer des „Ventoje“ wurde der Vorderteil des Brades angebrochen, was allerdings sehr langsam vorstatten ging. Als endlich ein Stück des Kioskes gewonnen werden konnte, brugte sich ein Mann über die Verstecke, um mit einer Bewegung des Schauderns zurückzuführen. Dort lag eine zusammengekauerte Leiche, die des Obermaates Lebetron. Der Unglückliche ist sicher erst nach einem langen Totekampfe erstickt. Ihm war es gelungen, sich im letzten Augenblicke des Eindringens des Wassers in die juchzende Lede des Fahrgeweges — die Risse und Einbrüche, die das Auffahren des Dampfsschiffes hervorgerufen hat, sind ganz ungeheuerlich und haben den Schiffkörper buchstäblich verkrüppelt —, in den Versuch zu flüchten und diesen abzuwischen, so daß er wahrlich Stunden lang in dem engen Kabin mit unbeschreiblichen Gefühlen auf die Rettung von oben her gewartet haben muß. Er hat also den schrecklichsten Tod gehabt, da er allmählich dem Aufstamm, immer noch mit der verzweifeltenden Hoffnung im Herzen, erlag. Die anderen Opfer sind aber überhört schnell der Bein der Todesangst entzogen worden. Sie müssen sämtlich von den hereinströmenden Wogen auf der Stelle ertränkt worden sein. Das ließ sich schon an der Leiche des Schiffsführers Engel erkennen, die am Abend herausgeholt wurde, als man mit vieler Mühe die Klappen der Kuppel zu öffnen vermocht hatte, durch welche die Mannschaften der Unterseeboote aus- und einsteigen. Sein Gesicht und sein ganzer Körper waren entzweitlich aufgeschwemmt, die Züge völlig unkenntlich. Seine Uhr, die zehn Minuten nach zwei Uhr an dem Gebirge war, zeigte somit an, daß der Todestamp für ihn nur einige Minuten gedauert haben kann, da der Zusammenstoß des „Pluvioje“ mit dem Dampfer „Bas-de-Calais“ umgeräth um zwei Uhr stattgefunden hatte. Aus der Handlung der Leiche des Schiffsführers kann geschlossen werden, daß er die Vorderklappe der Kuppel zu öffnen versucht hat, wie und weshalb? Doch wohl nur unter einem Triebe der Todesangst, die ihn mechanisch den nachfolgenden Gegenstand ergreifen ließ, obgleich dadurch die Katastrophe nur noch hätte beschleunigt werden müssen. Denn nach der Öffnung der Klappe wäre das Wasser natürlich mit doppelter Gewalt hineingebraust.

Noch bleiben fast alle Zeitungen unter dem Eindruck der menschlichen und patriotischen Erschütterung und halten mit vielerlei Kommentaren zurück. Indessen kann man doch schon erkennen, daß bei den Vergungsarbeiten nach ihrer Ansicht und den Ermittlungen die Marine-Behörden und die Offiziere nicht ganz auf der Höhe zeigten. Die „Humanité“ nennt über kein Blatt mehr vor den Mund, sondern erklärt kurz und eindeutig, daß das Brad unvermeidlich in den Meeressand gesunken oder abgetrieben worden wäre, wenn man nicht angeht Gefahr die Leitung des Vergungswertes der Verunglückten vertraut hätte. Das sozialistische Blatt verfidert weiter, es herrsche deshalb eine starke Erregung unter der Bevölkerung von Calais gegen die Marine-Verwaltung, die nur deshalb noch nicht zum Ausbruch gelangt, weil man die Gefahr um die Opfer des „Pluvioje“ nicht fördern wollte. Interessant ist jedenfalls eine Unterredung, die ein Mitarbeiter der „Humanité“ mit dem Boten Mivet hatte. Dieser sagte nämlich: „Im Verlaufe der Besprechung vom Freitag verlangte ich die absolute und ausschließliche Leitung der Operation. Ich forderte besonders, daß die Torpedoboote nicht mehr um die Leiche besorgten, daß die Torpedoboote nicht durch das Aufsteigen des Unterseebootes sich herumtummeln und durch das Ausschütten des Wassers unnötig die Vergungsarbeiten stören. Ich wußte, daß das Tauchboot in schlammigen Sande von mindestens 150 M. Tiefe festlag. Hätte man mir noch vierundzwanzig Stunden gegeben, so hätte man es nie wieder holen können.“ Es muß dabei daran erinnert werden, daß die Admiralität erklärt hat, das Brad wäre absichtlich an diese betreffende Stelle hingeführt worden; nach diesen Ausführungen muß diese Angabe als eine Ausflucht bezichtigt werden, um die Ungeheuerlichkeiten bei den Versuchen, das Brad in den Hafen zu ziehen, zu deckeln. Jedenfalls ist der „Pluvioje“ ausschließlich durch die Anordnungen der Boten in Sicherheit gebracht worden.

Die Marinebehörden hatten diesen nur in letzter Stunde deshalb die freie Hand gelassen, weil sie selbst daran zweifelten, das Brad zu Ende zu führen. Man braucht nur wie flehtlich man in den Kreisen der Marinegewaltigen die die Einfahrt des Brades in den Hafen anstehend, alles Erwarten schnell und glatt vollstatten ging. Boten und andere erprobte Seemanns des Hafens von Calais erklärten mit der ruhigen Festigkeit sehr erprobter und Ortskündiger man ihnen nur die nötigen Boote und Instrumente zur Vergung gestellt hätte, den „Pluvioje“ schon am ersten Tage über kein werden, dürfte darüber die manchergehemte Wort in Zeitungen und Verammlungen gewechselt werden.

Urlaube. 8 Wochen L.-Sch.-L. Walter Eder von Gajet (Dest.-Ang.). — Freg.-L. Emil Perich Walter von Kösteneim (Dest.-Ang.). — L.-Sch.-Arzt Dr. Franz Brandstetter (Dest.-Ang.). 3 Monate Mar.-Kom. 1. M. Karl Reiter (Dest.-Ang.). 24 Tage Oberverführer Franz Japletal (Triest und Istrien). 10 Tage Ob.-St.-Wism. Josef Pavesich (Abbazia und Triume).

Telegraphischer Wetterbericht

Des Fydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Juni 1910. — — — Allgemeine Uebersicht — — — Das Hochdruckgebiet hat sich gegen S verschoben, Schwache Barometerrückläufe liegen im NW und NE. In der Monarchie teilweise wolkig, Schwache Winde unbestimmter Richtung, wärmer. An der Adria heiter bis leicht wolkig, Schwache meist östliche Winde, wärmer. Die See ist gekräuselt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend bewölkt, Neigung zu Niederschlägen, mäßig irische bis irische Winde aus SE, später wahrscheinlich aus E und wieder Bewölkungsabnahme, keine wesentliche Wärmeänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 765.1 2 Uhr nachm 765.2 Temperatur um 7 „ + 16.4 2 „ + 22.2 Regenüberfluß für Pola: 16.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.0° Anzugeben um Uhr 3 55 nachmittags.

Schloß Osterno.

99 Roman von G. S. Merriman. — Nachdruck verboten. 38. Stephan.

Am nächsten Morgen, bei Tagesanbruch, wurde Karl Steinmey durch das Bellen eines Wolfes geweckt, das dicht unter seinem Fenster erkönte.

Er stand auf und klebete sich eilig an. Der östliche Himmel war schwach gerölet, ein rosiges Zwielicht zitterte zwischen den Fichten. Er ging hinunter und öffnete die kleine Tür auf der Rückseite des Schlosses.

Es war natürlich der Starost, der in der eifigen Morgenämmerung vor Frost klapperte und zitterte.

„Guer Gnaden, sie haben mein Haus die ganze Nacht bewacht, ich konnte jetzt erst fort. Vor Domenstis Hüte stehen zwei fremde Schlitten, — man sieht Spuren von vielen Schlitten, die nachts da waren und wieder fort sind. Guer Gnaden niemand ist sicher, der sich heute aus dem Schloß herauswagt. Man müßte aus Twer Soldaten kommen lassen.“

„Der Fürst will davon nichts wissen.“

„Aber warum, Guer Gnaden? Sie werden uns umbringen.“

„Starost, Ihr kennt die Wirkung einer Gewehrsalbe auf eine dichtgedrängte Volksmenge nicht, — der Fürst kennt sie,“ antwortete Steinmey mit seinem grimigen Lächeln.

Sie sprachen noch eine halbe Stunde in gedämpften Töne miteinander, während die Sonne am östlichen Himmel emporkroch; dann schlich der Starost unter den stillen Lärchen fort wie ein Wolf, dessen Stimme er so prächtig nachzuahmen verstand.

Steinmey schloß die Tür und ging in sein Zimmer hinauf; sein Gesicht war ernst und nachdenklich, sein Schritt schwer, als laste das Gewicht der Sorge auf ihm.

Der Tag verstrich, wie solche Tage zu verstreichen pflegen. Etia war nicht die Frau, konventionelle Kopfschmerzen vorzuschützen und sich zu verstecken; sie erschien zum Frühstück und führte während der Mahlzeit kühn das Gespräch.

„Sie hat Geiße!“ dachte Karl Steinmey hinter seinen ruhigen grauen Augen. Er bewunderte diesen Mut und half ihr daher, indem er mit unerfütterlicher guter Laune den Ball der Konversation hin und her warf.

Sie waren vollständig eingeschlossen, und keinerlei Nachricht aus der Außenwelt drang zu der kleineren Gesellschaft herein, die hinter ihren eigenen steinernen Mauern belagert war. Kelly, furchtlos in ihrer Unschuld, hatte die Absicht, mit ihren Schneeschuhen hinzugehen, wurde jedoch abgehalten. Während des Vormittags war ein jeder mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, doch zum zweiten Frühstück trafen sie zusammen. Etia war jetzt beinahe froh; sie war so nahe Brust aufquoll, so oft er ihr ein widerwärtiges in ihrer gelassener Zurückhaltung entgegenkommen und gelassener Zurückhaltung entgegenwies.

Niemand hatte eine Ahnung, — vielleicht sie selbst nicht, — daß das Öffnen der Seitentür von ihrer Laune abhing. (Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste des Hotel „Riviera“. Angelommen sind am 22. Juni 1910: Henriette Gartenberg, Chormeisterin, Wien. Arthur von Henriquez, Tonkünstler, Wien.

Stäheraugenoperateur Theodor Manejlovič, der die Operation ohne jedwede Schmerzen und in längstens fünf Minuten anführt, befindet sich derzeit in Pola, Hotel „Due Mori“, Zimmer Nr. 13. Die Operationen werden im Hotel selbst von 8 Uhr früh bis mittags vorgenommen. Bei Bestellungen mittels Korrespondenzkarte kommt er nach Belieben ins Haus. Zahlreiche Atteste stehen zur Disposition, darunter auch eines unseres Herausgebers.

Fabbrica Laterizi, POLA.

Die Direktion beehrt sich allseits bekannt zu geben, dass man in der obgenannten Fabrik so weit mit der Produktion fortgeschritten ist, um Bestellungen zur Lieferung ihrer nachstehend angeführten Ziegeln ausführen zu können und zwar:

Mauerziegel, Tavelle, Pierette, Coppi, Copetti, Pressfalz- und Firstziegel.

(Sämtliche Produkte sind garantiert salzfrei.) 339 Hausdächer mit Press-Gebrauech bedeutend billiger, sind leichter (um zirka 50 kg. per Quadratmeter) und eben deshalb billiger, schöner und bei eventueller Reparatur einfacher.

Die oben angeführten Artikel können im Geschäft des **Giorgio Benussi, Piazza Carli 1,** beschligt werden und werden dortselbst Bestellungen entgegengenommen. **Die Direktion.**

Kleiner Anzeiger.

Herrn und Damen, welche Vorleser zum Postdienste haben, erteilt ein Fachmann Unterricht. Schriftliche Anträge, bezw. Anfragen unter „Postfachmann 213“ an die Administration. 213

Technisch und kaufmännisch gebildeter Mann, 33 Jahre alt, ledig, mit guten Kenntnissen, deutsch und italienisch sprechend, derzeit in ungenügender Stellung sucht einen Posten. Anträge unter „Scheue keine Arbeit 834“ an die Administration. 834

Jungbursche wird aufgenommen. B. Buch, Via Giulia Nr. 5. 243

Ährmaderlehrling wird mit kleiner Bezahlung bei S. Jorgo, Via Sergia 21 aufgenommen. 249

Fräulein, der deutschen und italienischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, eventuell auch mit der Schreibmaschine bewandert, wird für ein hiesiges Geschäft aufgenommen. Anträge an die Administration. 247

Reisende wird Mädchen für Alles. Corza Francesco Giuseppe Nr. 14, 1. Stod. 826

Kleiner Hund, Zwerggrattler, hört auf den Namen „Gigerl“ in Hotel „Belvedere“ abzugeben. Man bittet denselben im Hotel „Belvedere“ abzugeben. 835

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, freier Eingang, eventuell mit Garten für eine oder zwei Familien bewohnbar, aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt Baumeister 818

Villa Geyer, Monte Zaro. Via Bernadella 20. Nachfragen Via Salbame 9. 825

Haus für den zu gründenden Deutschen Kindergarten werden geeignete Lokalitäten gesucht. Erforderlich wäre ein Saal, beiläufig 40 m² groß, 1 oder 2 größere Zimmer und ein Garten. Anbote werden in der Zuckerbäckerei Janobits (neben Hotel „Central“) entgegengenommen. 800

Zither, „Trifolium“ mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 837

Kindertornwagerl renommierter Firma, Ruß, fast neu, ferner geschlossenes Stüchenbett, Kinderbadewanne, Hängelampe für Gas, Vorzimmerwand und diverse Möbel zu verkaufen. 836

Pianino, schönste Wäiten, sind Via Mizio 57 zu verkaufen. 838

Blender, schönes Tier, sehr anhänglich, billig abzugeben. Via Siffano 16, 1. Stod. 839

Dackel, liefert franko garantiert lebende Kuntst, 14 Jung-Kittigel, Stück große fettfleischige Brathühner oder 8—10 Schlacht-Enten je Nr. 12.50. Schmeier, Buczacz (Gal.) Nr. 250

Hallo!

Es wird hiemit der p. t. Kundschaft zur Kenntnis gebracht, dass sie nur noch **7 Tage** Zeit hat, echte persische Teppiche zu sehr billigen Preisen zu kaufen. Alle, die sich solche Teppiche anschaffen wollen, sollen in die **Via Giulia Nr. 4** kommen, wo man die Teppiche zu Gelegenheitspreisen haben kann. — Bitte sich selbst davon 833 zu überzeugen. — Kein Kaufzwang.

Pension „Herrenhaus“

Sommerfrische in schöner Gebirgsgegend Oberkärntens. Gute Verpflegung, mässige Preise. Hübsche Partien und Hochtouren. Anfragen nach Dellach, Drautal. 242

P. S.

Gefertigter gibt geziemend bekannt, daß er am **23. d. M.**, in der **Via Veterani, Ecke der Via Monte Capelletta 1**, einen

Damen-Mode-Salon

eröffnen wird. — Aufertigung englischer und französischer Toiletten etc. von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung bei mäßigen Preisen.

Um geneigten Besuch bittet

S. Denbler, Schneidermeister, **Via Monte Capelletta 18.** 802

Zimmermaler **Vladimir Vojska** übernimmt

allerlei Malerarbeiten. 241

Anmeldungen und Bestellungen nimmt Herr **Z. Gjurin**, Friseur, **Via Sergia 49** entgegen.



Verschiedene Baugründe auf **Monte Capelletta**, **Monte Paradiso**, **Monte Rizzi**, in **Via Carlo de Francesco**, zu verkaufen.

Anfrage bei **K. K. Exner** **Via Besenghi 14.** 785



Echte

Gileté-Friseur-Apparate bei

Giovanni Pauletta

Pola, Port' Aurea. 3-226

Aviso. 248

Es wird zur Kenntnis gebracht, dass die k. k. Tabak-Spezialitäten-Niederlage mit zugehörigem Verschleiss von allgemeinen Tabaksorten, Spielkarten etc., Donnerstag, den 23. Juni vom Foroplatze Nr. 11 in die **Via Barbacani Nr. 3**, vis-à-vis dem Marine-Kasino, übersiedelt.

+ Sanitätsgeschäft „Hustria“ +

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelulagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leihbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibesröhren etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 151

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein**, **Berlin-Halensee 6** (Rückporto erb.) 223

SCHREIBMASCHINEN-FARBÄNDER
Smith-Premier :: Adler ::
Hammond und alle anderen Systeme stets vorrätig bei **Jos. Krmpotić, Pola** **PIAZZA Carli Nr. 1.**

Erstes und grösstes Uhren- und Juwelen-Geschäft

Ludwig Malitzky's Nachfolger

Emil F. Unterweger

Uhrmacher und Juwelier

Pola, Via Sergia Nr. 65



Alleinige Vertretung der „Union-Horlogere“ — „Alpina“-Marke, die besten Präzisions-Uhren in Silber, Stahl und Nickel. — Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren und Juwelen in Gold, Silber etc. — Erstes und grösstes Lager in Präzisions-Uhren, Marke Glashütte, Schaffhausen, Zenith, Omega, Tawannes(Watch, wie auch Original Roskopf-Uhren — Grösstes Lager aller Gattungen Pendel-, Wand- u. Küchen-Uhren, Wecker, Reisewecker etc.

Erste und gewissenhafteste Reparaturen-Werkstätte.

Zur Beachtung! Ich habe das Geschäft des verstorbenen Herrn Ludwig Malitzky seit 15. Jänner d. J. künftlich erworben und bedeutend vergrössert. Ich war früher bei der Firma **Karl Jorgo** 3 1/2 Jahre im Geschäft und gebe ich hiemit geziemend bekannt, dass ich alleiniger Besitzer meines Geschäftes **Via Sergia 65** bin und mit niemanden eine Kompagnonverbindung habe.

Nur Pola, Via Sergia Nr. 65. 193

Vervielfältigungs-(Abzieh-)Papier

für **Tagesbefehle** und **Durchschlagen** der **Kopien** mittels **Schreibmaschine**

besonders geeignet, bzw. eigens zu diesem Zwecke angefertigt. Zu beziehen durch das Papier- u. Verlagsgeschäft

JOS. KRMPOTIĆ, Piazza Carli 1.

Gegründet 1891.

Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus

POLA

(Narodni Dom)

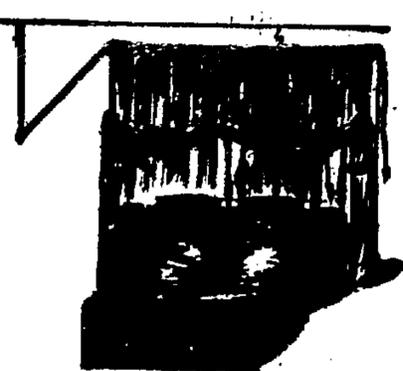
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Filiale in Pisino

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente — Rückzahlung in Monatsraten

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jedweden Abschlag

130



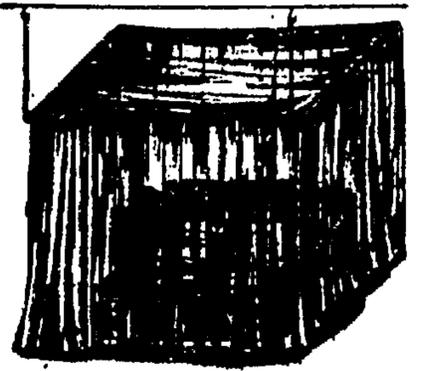
Bei Tag

Moskitonetze

unentbehrlich gegen **Papataci** (Sommerfieber) und **Gelsenstiche** (Malaria).

Maison Fritz

Pola, Piazza Carli 1.



Bei Nacht

Bausteine

der besten Steinbrüche der Umgebung (Steinbrüche **Vareton** in **Vallélunga**).

Meersand.

285

Sämtliches Material in beliebiger Quantität zu herabgesetzten Preisen und auf den Bauplatz zugeführt. — Depot in **Via della Vallé 11.** — **Telephon Nr. 21.**

Josef Blaskovic, Steinbruchbesitzer.

Reisegepäck-Expedition übernimmt billigst die Spedition

Rudolf Exner

Via Barbacani 11.

Telephon Nr. 47.